



**Barbara** In Genf geboren und aufgewachsen, macht sie eine kaufmännische Ausbildung und spezialisiert sich auf den Reise- und Hotelsektor. In ihrer beruflichen Tätigkeit ist sie viel auf Reisen und entdeckt die weite Welt. Auch wenn sie mit ihrem Berufsleben zufrieden ist, fragt sie sich stets nach dem Sinn des Lebens und mit 27 Jahren fasst sie den Beschluss, während eines Jahres eine wohltätige Arbeit aufzunehmen. Sie verlässt ihre Familie und ihr Land, um als Freiwillige im Centre Fontaine de Vie in Pattaya im Südosten von Bangkok zu arbeiten. Diese Institution nimmt sich Kindern aus Elendsvierteln und Kinderprostituierten an. Um ihnen eine richtige Kindheit zu ermöglichen, erhalten sie dort eine Grundschulbildung, eine richtige Mahlzeit, Kleider, Pflege und Zuneigung. Die Mädchen und Jungen, die sich der Prostitution aussetzen, finden dort eine Insel des Friedens, einen Moment des Respekts, der Würde sowie eine Schulung, die ihnen Vertrauen zurückbringt. Barbara unterrichtet Französisch und verbringt Stunden und Nächte damit, sich die Geschichten, eine dramatischer als die andere, ihrer "Schüler und Schülerinnen" anzuhören. Trotz der enormen Anstrengungen, die ein Programm unternimmt und der Massnahmen zur Eingliederung, die im Centre Fontaine de Vie angeboten werden, realisiert sie, dass es sehr schwierig wenn nicht unmöglich ist, diese jungen Leute aus ihrer Misere herauszuholen. Die einzig mögliche Lösung sieht sie darin, das Übel an der Wurzel zu packen, das heisst, sich um die Kinder von klein auf zu kümmern, sie in die Schule zu schicken und über die Gefahren der ihnen bevorstehenden Zukunft aufzuklären.

**Prapapone** Im selben Jahr wie Barbara im Nordosten von Thailand geboren, sechstes Kind von neun Geschwistern, wählt sie den Lehrerberuf. Sie arbeitet während mehreren Jahren in einer Privatschule. Sie ist mit einem jungen Thai verheiratet und gebiert ein kleines Mädchen mit dem Namen Whipada. Sie verliert ihren Ehemann wegen eines dramatischen Motorradunfalls – ihr Leben ist angeschlagen. Eine ihrer Schwestern ist im Centre Fontaine de Vie in Pattaya tätig und schlägt ihr vor, sich ihr anzuschliessen, während das Baby bei ihren Eltern im Nordosten bleibt. Sie findet eine Anstellung als Lehrerin und versucht, sich eine neue Existenz aufzubauen. Zu diesem Zeitpunkt lernt sie Barbara kennen und eine wertvolle Freundschaft nimmt ihren Lauf. Die beiden stellen bald fest, dass sie die gleichen Ideen und Bedürfnisse haben und das Verlangen, gemeinsam etwas aufzubauen, lässt sie nicht mehr los.



## Zusammen

Prapapone hätte theoretisch, nach den Bräuchen der alten thailändischen Familien, zu ihren Eltern zurückkehren müssen. Sie ist jedoch dank ihrer Lebenserfahrung zu unabhängig geworden und deshalb nicht bereit, diesen Schritt zu gehen. Sie beschliesst stattdessen, Barbara in die Schweiz zu beglei-



ten. Während die beiden ihre Pläne für ein humanitäres Projekt schmieden, erreicht sie ein Notruf von einem der Brüder von Prapapone. Er ist Missionspriester in der Region von Chiang Khong, wo er sich mit Leib und Seele für die Gemeinschaft der Hmong einsetzt, die in grossem Elend in Dörfern und Hütten leben, die nur schwer erreichbar sind. Er betreibt ebenfalls eine Einrichtung für Aidskranke, schult Kinder ein und begleitet die Kranken und ihre Angehörigen. Er sieht keine Lösung der vielen Probleme und wendet sich an die beiden Frauen, die die Herausforderung annehmen. Sie haben erst im Nachhinein realisiert, dass die beiden Jahre, die sie in der Nähe dieses ungewöhnlichen Mannes verbracht hatten, die perfekte Vorbereitung für ihre zukünftige Tätigkeit war: Die Einführung in die Sitten einer Ethnie, in ihre Bräuche und Traditionen, in die wichtigen Beziehungen zu den Dorfanführern und den Dorfbehörden, in die Betreuung der Aidskranke und der Kinder in dieser Institution bis zum Erlernen, wie man mit einem Pick-up im Schlamm fährt!

# LE SOURIRE DE CHIANG KHONG

Im Anschluss an ein umfangreiches «Praktikum» wollten wir unsere Erfahrungen auf unabhängige Weise in die Praxis umsetzen. Unser „Werk“ sollte den Namen LE SOURIRE DE CHIANG KHONG tragen.

**1998**

Der direkte Kontakt zu verschiedenen Dorfanführern sowie zu den Verantwortlichen der staatlichen Schulen hat uns geholfen, rasch mit unserem Projekt voranzukommen. Es sind diese Personen, die uns auf die ersten Kinder aufmerksam gemacht haben, die wir aufgenommen haben, um mit unserer Aktivität zu beginnen. Es handelt sich um Kinder aus Ethnien in den Bergen, die aus China, Laos oder Myanmar stammen, vergessene und vernachlässigte Volksgruppen, deren fundamentale Rechte mit Füßen getreten werden. Gleichzeitig wird der Verein LE SOURIRE DE CHIANG KHONG in Genf gegründet – neun freiwillige Mitglieder liefern wertvolle und fruchtbare Arbeit, um unsere Pläne voranzutreiben.

**1999**

Ein grosses Einfamilienhaus zu einem günstigen Preis wird in Ban Huai Sak, 30 km von Chiang Rai entfernt, gemietet. Wir nehmen die ersten 25 Kinder darin auf, deren Papiere zuerst in Ordnung gebracht werden müssen, damit man sie an einer staatlichen Schule einschreiben kann. Wir lernen die berühmten obligatorischen Schuluniformen kennen, die der Stolz eines jeden Schülers sind sowie die „quadratischen“ Frisuren der Mädchen und die rasierten Köpfe der Knaben. Mit Emotion denken wir an die kleine 6-jährige Naonsi aus Laos zurück, die weder die Sprache noch die Bräuche ihrer neuen Heimat kannte. Vor lauter Freude und Glück, dass sie jetzt zur Schule gehen konnte, wollte sie ihre Uniform auch zum Schlafen nicht mehr ausziehen!

**2000**

Für alle unsere Kinder im Heim (zurzeit 37) besteht eine Patenschaft und wir entwickeln unser Programm der Patenschaften ausserhalb des Heims weiter, damit wir ein Kind, das in seinem Dorf geblieben ist, wo es eine Schule gibt, ebenfalls unterstützen können. Im Anschluss an sein Praktikum im Heim organisiert ein junger Walliser zusammen mit „La Jeune Chambre Economique“ aus Martigny ein Galadiner, moderiert von Jean-Marc Richard, zugunsten von Le Sourire. Unser Mut macht einen Höhenflug!

**2001**

Ein zweites Kinderheim wird 20 km von Ban Huai Sak in einem grossen verlassenen, verwahrlosten Haus eröffnet. Eine grosse Anzahl Kinder hat sich während den Schulferien freiwillig gemeldet, um den Ort für vorerst 15 Kinder bewohnbar zu machen. Weiter bietet Le Sourire für den Wiederaufbau einer Schule in einem Lahu-Dorf seine

Hilfe an und eröffnet eine Tagesschule sowie einen Kindergarten in einem Akha-Dorf.

Le Sourire wird als NRO (nicht regierungsabhängige Organisation) in Thailand anerkannt.

Das von Claude Schauli (Regisseur und Journalist) geleitete Team von „Temps Présent“ des Westschweizer Fernsehens (Télévision Suisse Romande) begibt sich ins Le Sourire, um eine Sendung mit dem Thema „Les expatriés suisses dans l'humanitaire“ vorzubereiten. Der Film „Barbara à bras ouvert“ wird im Dezember 2001 ausgestrahlt.

Unser erster Newsletter erscheint.

**2002**

Unsere Teenager ziehen es vor, einen Job für den Sommer zu finden, anstatt während den Ferien in ihre Familien zurückzukehren. Alle angebotenen Stellen werden von uns sorgfältig überprüft und ausgewählt, um keine bösen Überraschungen zu erleben. Die meisten der ausgewählten Arbeitgeber sind mit den Leistungen unserer Schützlinge sehr zufrieden und stellen uns weitere Arbeitsplätze für die kommenden Jahre in Aussicht. Der Direktor des Hotels Amari Rincome in Chiang Mai, ein Schweizer, schlägt unseren Jugendlichen

einen Praktikumstag vor und lädt sie dazu ein, die 1. August-Feier mit ihren Tänzen und Gesängen in Schwung zu bringen.

150 Soldaten der Thai Air Force besuchen unser Kinderheim! Die seit unserer Ankunft in der Region uns gegenüber etwas skeptischen Dorfbewohner scheinen nach und nach ihr Misstrauen zu verlieren, sie lächeln uns zu und bringen etwas zu essen.

**2003**

Angesichts des Wachstums unseres Werks sind wir seit geraumer Zeit auf der Suche nach Mitteln für den Kauf eines eigenen Grundstücks, um ein grösseres Heim zu bauen. Aufgrund der positiven Evaluation unseres Vereins und der Stiftung in Thailand von seiten der staatlichen Behörden in Genf erhalten wir deren Unterstützung, die es uns erlaubt, Land in Ban Sarapi, auf halbem Weg zwischen Chiang Rai und Thoeng gelegen, zu kaufen.

Le Sourire de Chiang Khong wird von der thailändischen Regierung als Stiftung anerkannt.

**2004**

Ein Programm für Patenschaften von Kindern, deren Eltern an Aids erkrankt sind, wird ins Leben gerufen. Die beiden Waisenkinder Kanjani und Ananya, Opfer des Aidsdramas, kommen bei uns an. Wir kümmern uns voll und ganz um sie. Kanjani studiert zurzeit Recht an der Universität von Chiang Rai und Ananya, die sich für das Soziale interessiert, wurde ebenfalls an der Universität aufgenommen. Das sind zwei Beispiele unter den 11 Waisenkindern, die Le Sourire aufgenommen hat. Weitere Kinder, die



Traditionelle Kopfbedeckung Akha



Teamarbeit

ebenfalls ihre Eltern verloren haben und bei einem oder mehreren Verwandten leben, erfreuen sich eines Paten oder einer Patin unserer Institution.

Bau des ersten grossen Gebäudes auf unserem Grundstück. 50 von unseren 97 Kindern, die wir zurzeit betreuen, beginnen im April ihr Schuljahr in einer neuen Schule. Unsere Einrichtungen sind noch sehr einfach, aber mithilfe des Pfadfindergeists und -systems gut bewohnbar.

Wir schalten unsere Website [www.lesourire.ch](http://www.lesourire.ch) auf.

**2005** Ausser unserer Unterstützung der ethnischen Minderheiten in der Region stellen wir fest, dass unter der thailändischen Bevölkerung das Elend in den Familien drastisch zugenommen hat. Eine ganze Generation wurde durch AIDS dezimiert und überlässt ihre Kinder dem Schicksal. Wir beschliessen, unsere Hilfe auf eine möglichst grosse Anzahl von ihnen auszudehnen.

An unserer diesjährigen Generalversammlung wird die Gründung eines Gremiums aus dem Wallis genehmigt, das bereits seit zwei Jahren in enger Zusammenarbeit mit AMAT Méthode Chantani (Sitzmassagen in Sion/Vevey) aktiv ist.

Barbara erhält von der thailändischen Regierung den Preis „Volontär des Jahres“.

**2006** Von nun an sind alle Kinder im neuen Heim angekommen und wir können unsere erste Zuflucht in Ban Huai Sak definitiv aufgeben. Die verschiedenen Schulwechsel, die uns viel Kopfzerbrechen bereitet haben, können wir nun hinter uns lassen. Da die Schulen mehr oder weniger weit entfernt sind, müssen wir an eine geeignete Transportmöglichkeit denken. Eine Schweizer Stiftung schenkt uns einen Schulbus!

Entwicklung des Bauernhofs: Kauf von Kühen und Büffeln, die Fisch- und Schweinezucht beginnt.

In unserem jüngeren Team können wir auf Nasset zählen, die 1998 mit 13 Jahren zu uns gestossen ist. Nach dem Abschluss ihres Wirtschaftsstudiums möchte sie bei uns ein Praktikumsjahr machen.

**2007** In einer neuen Filmreportage des Westschweizer Fernsehens (TSR) zeigt Claude Schauli die Entwicklung von Le Sourire.

Einrichtung einer Sportanlage, die für unsere Jugendlichen nebst ihren Schulaktivitäten sehr wichtig ist, da sie weit entfernt von allen städtischen Ballungszentren leben.

Das erste Bettenhaus für Mädchen wird gebaut.

In Zusammenarbeit mit der Aidshilfeorganisation in Chiang Khong machen wir Öffentlichkeitsarbeit vor Ort in Bezug auf Drogenprobleme und deren Folgen.

**2008** Le Sourire feiert sein 10-jähriges Bestehen! Diese 10 Jahre wären ohne die treue und grosszügige Unterstützung unserer Paten und Patinnen und all denjenigen, die uns helfen, unsere Projekte zu verwirklichen, nie möglich gewesen. Anlässlich der Jubiläumsfeier von Le Sourire in Chouilly in der Nähe von Genf hat Pater Wirach Amonpatana, aktives Mitglied unserer Stiftung in Thailand, in seiner Ansprache von einer Abenteuerreise gesprochen, auf der man sich einen Weg bahnen und in Bewegung bleiben muss! Dieser Vergleich spiegelt ziemlich genau den bis zu diesem Tag genommene Verlauf wider, und obwohl wir nicht wissen, was die Zukunft bringen wird, gehen wir mit Ausdauer und Vertrauen in kleinen Schritten weiter voran.

**2009** Nachdem alles während 10 Jahren dank des Programms der individuellen Patenschaften funktioniert hat, führen wir auch das kollektive Programm zu denselben, sehr geschätzten Bedingungen ein, das den bürokratischen Aufwand erleichtert und die administrativen Kosten senkt. Die Knaben haben von nun an ebenfalls ein Bettenhaus! In der Primarschule von Ban Sanchoum wird eine Bibliothek gebaut..

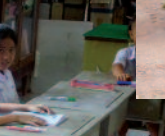
Le Sourire wird der Adele-Duttweiler-Preis 2009 verliehen. Jean Zermatten hält die Laudatio.

**2010** In diesem Jahr haben sintflutartige Regenfälle Thailand mit dramatischen Folgen verwüstet. Auch wenn wir regelmässig starken Gewitterstürmen ausgesetzt sind, ist Le Sourire dank seiner soliden, meist auf Pilotis stehenden Bauten verschont geblieben. Hingegen sind unsere Teiche über die Ufer getreten und hunderte Fische wurden



Eingang zum Kinderheim-Areal







Erweiterung der Sportplätze - Basketball, Volleyball und Takro

ans Ufer geworfen. Wir mussten schnell zur Rettung unserer Nahrung schreiten! Die Fische wurden gesäubert, zubereitet und gegessen! Der Zugangsweg wurde überschwemmt und stark beschädigt. Unsere jungen „Profis“ haben ihn repariert!

Frau Christine Schraner-Burgener, Schweizer Botschafterin in Thailand, besucht unser Kinderheim. Sie interessiert sich ganz besonders für Institutionen, die die Beziehungen zwischen der Schweiz und Thailand fördern.

**2011** Kauf von neuen Reisfeldern zwecks Nahrungsmittelselbstversorgung.

Erweiterung unserer Hilfe und Unterstützung mittels Patenschaften für die Schulen, die von den 150 Kindern, die in ihren Dörfern geblieben sind, frequentiert werden.

Das erschreckende erneute Auftreten von Drogenhandel und -konsum in den Dörfern, zwingt uns dazu, unsere Schützlinge vermehrt für die Gefahren dieser Plage zu sensibilisieren.

Die Gedenkfeier für 80 Jahre freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Schweiz und Thailand findet statt. Die Schweizer Botschaft in Bangkok organisiert einen Basar für Le Sourire unter der Schirmherrschaft von Frau Christine Schraner-Burgener.

Dank eines Marathons der Schüler und Schülerinnen des Lycée-Collège des Creusets in Sitten zugunsten von Le Sourire können wir mit einem neuen landwirtschaftlichen Projekt beginnen: wir pflanzen 3500 Kautschukbäume.

**2012** Die Sportanlage wird erweitert – Basketball, Volleyball und Takro (Sport des Teams von Südostasien).

Aussergewöhnliche Ernte von Longan-Früchten (runde, den Litschi ähnliche Früchte) und deren Verkauf an die Dorfgemeinschaft. Mit den Einnahmen wird der Unterhalt der Felder finanziert. All dies wird von unseren Jugendlichen bewirtschaftet – so erlernen sie Ökonomie in der Praxis, auf dem Feld!

**2013** Die guten Beziehungen mit dem Dorf von Ban Sarapi, wo einer unserer Angestellten regelmässig an den Dorfversammlungen teilnimmt, sind ein Solidaritätsbeweis, der das gegenseitige Vertrauen stärkt. Unser Kinderheim möchte offen sein und gewinnt damit die Achtung und den Schutz der Bevölkerung. Auf diese Weise hat eine Gruppe unserer Teenager bei den Bewässerungsarbeiten der Reisfelder mitgeholfen.

In Chiang Kian, ein Nachbardorf von Le Sourire, wurde von unseren Jugendlichen beim Buddhistentempel ein einfaches und schönes Mäuerchen gebaut, um den intimen Platz der Mönche von der Bevölkerung abzuschirmen. Unsere Jugendlichen lieben es, das in der Berufsschule Gelernte in die Praxis umzusetzen.

Das traditionelle Picknick, welches seit einigen Jahren im Wallis organisiert wird, findet zum ersten Mal in Lully in der Nähe von Genf statt.

**2014** Die LEBENSSCHULE - aufgebaut auf den natürlichen Fähigkeiten eines Menschen. Wir stellen jedes Jahr ein bisschen mehr fest, wie sich das Gute unserer Pädagogik auswirkt. So begeben sich regelmässig Pensionsschüler von Le Sourire ins aktive Leben und legen Zeugnis ab von ihrer



Weiterentwicklung des pädagogischen Landwirtschaftsprojekts - Eineinhalbtonnen Reis Monatsverbrauch

Selbstverantwortung und ihrer Lebensfreude. Andere wählen den Weg zur Universität wie Pi Aie, die aus einer wieder zusammengeführten Familie von 10 Kindern stammt, von denen sie die jüngste ist.

Unser junges einheimisches Personal steht nicht abseits, sondern nimmt an Praktika und Schulungen teil, die die Regierung zu folgenden Themen anbietet: Drogen, Aids, Sozialarbeit, Psychologie, Pädagogik des Kleinkindes, etc.



Verbesserung des Bewässerungssystems

## 2015

Erneuter Besuch der Schweizer Botschafterin in Thailand, Frau Christine Schraner-Burgenner, mit einer Delegation der Botschaft und einer Delegation des IOM (Internationale Organisation für Migration). Entwicklung unseres pädagogischen Landwirtschaftsprojekts. Zu diesem Zeitpunkt stammen 75% des von Le Sourire konsumierten Reises aus unseren Reisfeldern. Ein Viertel der Gemüse und eine grosse Quantität der Früchte gedeihen in unseren Gemüse- und Obstgärten. Aus den Teichen kommen die Fische, das Fleisch stammt von unseren Kühen und Schweinen. Einzig die Poulets werden auf dem Markt gekauft.

Prapapone erhält die Lizenz des SWPC (Social Work Professions Council), eine unabhängige Organisation, die Regelungen für Sozialarbeit erlässt.

Der dritte Film von Claude Schauli «Les Enfants du Triangle d'Or» über Le Sourire de Chiang Khong erscheint.

## 2016

Die Umweltverschmutzung macht uns Sorgen; wir verbessern deshalb unsere Wasserversorgung. Es war ein persönliches Projekt des thailändischen Königs, das Regenwasser zu sammeln, und die Reisfelder aus den Teichen zu bewässern.

Die Kinder nehmen an einem von der thailändischen Polizei organisierten Informations- und Schulungstag teil, der die Risiken, die mit Erdbeben und Feuersbrünsten verbunden sind, behandelt.

Zwei unserer Pensionäre, Montri und Lamyong, die das Kinderheim verlassen hatten, haben sich wiedergesehen und geheiratet. Sie kamen mit ihrem Baby und dem Wunsch ins Le Sourire zurück, Teil unseres Personals zu werden und wir haben sie sehr gerne angestellt!

Barbara erhält den Preis „Volontär des Jahres“ für den Norden und die Region von Chiang Rai.

König Bhumibol, Rama IX, ist am 13. Oktober im Alter von 88 Jahren gestorben. Ein Jahr der Trauer wird für diesen Vater der Nation verordnet und wir halten uns an die Weisungen der Regierung.

## 2017

Da Le Sourire eine thailändische Organisation und die Zahl der Arbeitslosen in der Region hoch ist, sind alle unsere Angestellten lokale Einwohner. Der Aufbau einer Vertrauensbasis und Dauer unserer Beziehungen mit den gefährdeten Familien, sowie das Beherrschen ihrer Sprache und das Vertrautsein mit ihrer Kultur, sind die wichtigsten

Bestandteile unserer Tätigkeit. Aus diesem Grund haben wir ein Programm mit Freiwilligen von kurzer Dauer nie in Erwägung gezogen. Die einzige Ausnahme machen wir mit den „Scouts de France“, die seit mehreren Jahren für einige Wochen im Sommer zu uns kommen, um unsere Aktivitäten kennenzulernen. Ein fruchtbarer Austausch findet statt.

## 2018

Da sind wir nun – 20 Jahre später und möchten allen unsere grosse Dankbarkeit aussprechen: unseren Paten und Patinnen; allen privaten Spendern und Spenderinnen; der Stadt und dem Kanton Genf; einer grossen Anzahl Genfer Gemeinden; den Städten Sitten und Siders; den zahlreichen Stiftungen, die uns unterstützen; den Vereinen und Clubs, die Sport-, Theater, Musik- und andere Veranstaltungen organisiert haben; den Schulen, die für Kinder eines andern Kontinents geworben haben; für die Benefizfeiern zu unseren Gunsten und vielen anderen Menschen, die unsichtbar im Hintergrund für unser Wohlbefinden tatkräftig mitgewirkt haben.



# SCHLUSSFOLGERUNG

## Die Erziehung und Bildung in zwei gegensätzlichen Welten

Es ist eine grosse Herausforderung, Kinder zu begleiten, die aus den ärmsten Verhältnissen und abgeschiedenen Gegenden stammen und sie in die Welt von heute zu integrieren. Der Graben zwischen den Welten ist riesig. Auch wenn diese jungen Menschen perfekt mit dem iPhone umgehen können, sind sie ohne jegliche Erziehung, Schul- und Berufsbildung auf eine gefährliche Weise einer neuen Form von moderner Sklaverei ausgesetzt.

Da wir stammeszugehörige Kinder oder Kinder aus zerrissenen thailändischen Familien im Le Sourire aufnehmen, ist es uns wichtig, ihnen eine ihren Fähigkeiten entsprechende Schulbildung zu ermöglichen, damit sie im Leben soweit wie möglich kommen. Da jedes Kind einmalig ist, bedarf es einer differenzierten Eingliederung. Einige dieser Kinder haben seit ihrer frühesten Kindheit familiäre Dramen miterleben müssen. Sie benötigen deshalb zuerst einmal, dass man sie beruhigt, sich ihnen zuwendet und ihnen oft auch die Schuldgefühle zu nehmen versucht. Das Wichtigste ist, ihnen eine ausgeglichene, harmonische Umgebung zu bieten. In der Folge ist es uns ein besonderes Anliegen, ihnen die Werte des Lebens zu vermitteln, die nicht allein aus Bildung und Wissen bestehen, sondern auch den Menschen miteinbeziehen. Manchmal revoltieren die Kinder, sind rebellisch, unausgeglichene, die jugendlichen Provokationen fehlen nicht, und sie hinterfragen nicht nur uns, sondern auch diejenigen, die sie umgeben und unterstützen. Wir machen deshalb gemeinsam Fortschritte und wachsen zusammen auf und wenn wir versuchen, unseren Jugendlichen das Beste zu geben, werden wir von unseren Schützlingen durch ihren Reichtum und ihre Grosszügigkeit mehr als belohnt – durch die LIEBE, die noch niemand definieren konnte.

*Barbara Prapapone*



Feier zum 20. Geburtstag  
22. September 2018  
Rasche Anmeldung gewünscht  
(beschränkte Anzahl der Plätze)  
Auskunft: Lisa de Beauregard,  
tel. 078 800 71 73



**LE SOURIRE DE CHIANG KHONG**

Herzlichen Dank an die Druckerei Gessler SA in Sitten, sowie dem Grafiker Jeanclaude Warmbrodt